

Interview mit Nationalratskandidatinnen und -Kandidaten zum Thema Landwirtschaft

Name: Walter Grass

Wohnort: Urmein

Berufliche Tätigkeit: Landwirt, Skischulleiter, Grossrat

Partei: SVP

1. Stellen sie Ihren Bezug zur Bündner Landwirtschaft kurz vor.

Antwort: Mit 20 Jahren habe ich den elterlichen Bauernhof übernommen. Zuerst führte ich diesen als Milchwirtschaftsbetrieb, im Jahr 2005 erfolgte dann die Umstellung auf Mutterkuhhaltung. Der Betrieb liegt in der Berg Zone 3 und umfasst heute 31 ha Landwirtschaftliche Nutzfläche mit 22 Mutterkühen.

2. Welche Punkte kommen in der AP22+ zu kurz und müssen zwingend in die AP2030+ aufgenommen werden?

Antwort: Die AP 2022+ ist mit zu vielen Auflagen und Anforderungen verbunden, hier braucht es eine Deregulierung und ein Abbau der bürokratischen Hürden. Ständig neue ökologische Auflagen setzen der produzierenden Landwirtschaft zu. Wichtig ist, dass die Produktion von Lebensmittel gestärkt und die Ernährungssicherheit durch inländische Produktion erhöht wird. Auf keinen Fall darf der Zahlungsrahmen für die Landwirtschaft gekürzt werden.

3. In welcher Form werden Sie sich im Nationalrat im Kampf gegen die Grossraubtierproblematik stark machen.

Antwort: Bereits im Grossen Rat habe ich einen Vorstoss zur einfacheren Regulierung der Grossraubtiere eingereicht. Es muss bei Wolfsangriffen schneller zu Abschüssen kommen, dieses Ziel würde ich auch in Bern weiterverfolgen. Die Regulierung der Grossraubtiere muss in die Kompetenz der Kantone fallen, nur so ist eine effiziente und zeitnahe Entnahme von Problemtieren möglich.

4. Für welches Kernthema neben der Landwirtschaft werden Sie sich im Nationalrat einsetzen?

Antwort: Neben der Landwirtschaft, beschäftigt mich auch die Raumplanung, welche eng mit der Landwirtschaft zusammenhängt. Es ist darauf zu achten, dass unternehmerische Landwirte ihre Betriebe marktorientiert entwickeln können. Zudem fällt immer mehr

wertvolles Landwirtschaftsland der Renaturierung von Gewässern zum Opfer. Im Zusammenhang mit der Zweitwohnungsinitiative herrscht eine Wohnungsknappheit in Graubünden, hier braucht es dringend Korrekturen. Es muss auch eine Entwicklung im ländlichen Raum möglich sein, dies ist bei der Revision des Raumplanungsgesetz 2 mit einzubeziehen.

5. Worin besteht ihrer Meinung nach die grösste Stärke der Bündner Landwirtschaft?

Antwort: Die Bündner Landwirtschaft ist sehr vielseitig und besteht grösstenteils aus Familienbetrieben, welche eine gesunde Struktur aufweisen. Trotz unterschiedlicher Betriebs- und Produktionsstrukturen sind die Betriebe sehr innovativ und produzieren marktnah gesunde Lebensmittel. Eine Stärke liegt auch darin, dass ein wesentlicher Anteil der produzierten Nahrungsmittel regional verarbeitet wird und somit eine hohe regionale Wertschöpfung generiert wird.